

**Volksschule
in Zeiten des faschistischen Italiens.
Politik und Geschichte in Aufzeichnungen
einer Lehrerin im Veneto (1934-1937)**

Herausgegeben von Eva Müller
unter Mitwirkung von Christina Schäfer

Eva Müller (Hg.):
Volksschule in Zeiten des faschistischen Italiens.
Politik und Geschichte in Aufzeichnungen einer Lehrerin im Veneto (1934-1937)

ISBN 978-3-95421-114-2

Hardcover-Ausgabe, farbig gedruckt

1. Auflage 2016

Verlag: minifanal

www.minifanal.de

© Dirk Friedrich

Dorfstr. 57a, 53125 Bonn

Alle Rechte vorbehalten

Seiten- und Textlayout: Christina Schäfer

Covergestaltung: Christina Schäfer

Inhalt

Eine Erinnerung	5
Einführung	9
Zwei Manuskripte. Fadalto 1934/35 und Salzano 1936/37	25
Transkript	105
Übersetzung	125
Namensverzeichnis zum Transkript und zur Übersetzung	149
Herausgeberin und Mitwirkende	153

Eine Erinnerung

Auszug aus einem Schreiben der Enkelin, Februar 2016.

Meine Großmutter wurde am 23. Mai 1904 in Venedig geboren. Ihr Lehrerinnendiplom erhielt sie am 14.10.1925. Sie arbeitete in den 1930er Jahren zunächst in den Bergen, oben in den Venezianischen Alpen, nämlich in Fadalto (nördlich von Vittorio Veneto gelegen), hernach in Salzano, also wenig westlich von Venedig. Es gehörte in jener Zeit schon so einiges dazu, als junge Frau in die Berge – oder in andere strukturarme Regionen – geschickt zu werden, um dort bis dahin noch bildungsfernen Menschen Lesen, Schreiben und Rechnen beizubringen, sich vor allem auch den dazu nötigen Respekt zu verschaffen. Meine Großmutter besaß in der Tat eine natürliche Autorität. Ich kann mich noch sehr gut daran erinnern, wie wir gemeinsam „Mathe lernten“ – das in italienischer Sprache (die ich nicht beherrschte); und ich konnte ihr folgen! Ich glaube, sie war eine sehr gute Lehrerin. Bei einem unserer Sommerbesuche in den 1970er Jahren wurde uns erzählt, dass sie von ehemaligen Schülern zu irgendeinem Jubiläum eingeladen worden war. Meine Großeltern zeigten uns ganz stolz das Gruppenbild mit den inzwischen in die Jahre gekommenen Jungs und ihrer geliebten ehemaligen Grundschullehrerin.

Großmutter erinnerte sich gerne an jene vergangene Zeit. Wie damals wohl in vielen Familien Europas üblich, wurde weniger über das frühere Politische gesprochen, vielmehr über die damaligen Lebensumstände. Wie hart das Studium war. Wie meine Großmutter und ihre Weggefährtinnen sich danach auf den Weg in die abgelegenen Regionen machten. Wie sie mit den Bauern abends gemeinsam in der Scheune saß und ihnen aus Büchern vorlas. Eine Laterne diente als Beleuchtung. Das Vieh wärmte im Winter. Ihr bevorzugter Roman war „I Promessi Sposi“, „Die Verlobten“, von Manzoni. Meine Tante Gabriella besitzt noch heute dieses stark abgegriffene und mit tausend Notizen versehene Buch. Oder wie ihr mein Großvater, die große Liebe ihres Lebens, den sie in den Bergen kennenlernte, den Tango beigebracht hat. Er, des Lesens und Schreibens nicht wirklich mächtig, dafür aber der gefragteste Junggeselle im Dorf und beste Tango-Tänzer. Kurzum wurde sie immer zwischen ihn und seine Tanzpartnerin gestellt, auf seinen Füßen stehend sozusagen, diese kleine, anderthalb Meter große Person, und tanzte ... Er, der die Violine spielte und leidenschaftlich gerne malte (noch bis ins hohe Alter). Ihm brachte sie das Lesen, Schreiben und Rechnen bei. Und später, nach der Heirat, zogen sie um und sie kaufte ihm mit den ersten Ersparnissen einen kleinen Lebensmittelladen, in dem er bis an das siebzigste Lebensjahr gearbeitet und die Familie ernährt hat. Meine Großmutter wirkte bis zu Ihrem fünfzigsten Lebensjahr als Grundschullehrerin. Sie musste die Stelle aufgeben, da sie fast erblindet war.

Einführung

„Io al mio amato Duce voglio tanto tanto bene“: Schulhefte als Quellen zur Erforschung des Unterrichts im italienischen Faschismus

Erkenntnisinteressen der Schulheftforschung

Das Wort *totalitario* wurde zur Charakterisierung der faschistischen Bewegung und ihres noch jungen Regimes erstmals 1923 von Giovanni Amendola, einem liberalen Oppositionspolitiker, verwendet, alsbald aber affirmativ von Ideologen und Propagandisten des *Partito Nazionale Fascista* (PNF) übernommen.¹ Nunmehr bezeichnete es die Radikalität des faschistischen Politik-, Staats- und Gesellschaftsverständnisses und des alles überwölbenden Ziels: des *stato totalitario*, des totalen Staates im grundstürzenden Gegensatz zum bürgerlichen liberal-parlamentarischen System. Und zugleich bezeichnete das Wort den historischen Auftrag des *stato totalitario* – den Zweck einer totalen Umformung der italienischen Gesellschaft durch Erschaffung eines neuen, sozusagen etatistischen Italieners, also einer erneuerten: einer erstmals totalen Nation. Dabei erkannte Mussolini in der Schulpolitik und in der Reform des überkommenen Schulsystems schon früh ein wichtiges Mittel zur faschistischen Ausrichtung der Bevölkerung und vor allem zur Formung der jungen Generationen. Ziel des Regimes war es nicht, eine einfache Koexistenz von Schule und Faschismus zu erreichen, sondern die aktive Vermittlung des Faschismus durch das Bildungswesen:

*„Il Governo esige che la scuola si ispiri alle idealità del Fascismo, esige che la scuola non sia, non dico ostile, ma nemmeno estranea al Fascismo o agnostica di fronte al Fascismo, esige che tutta la scuola in tutti i suoi gradi e in tutti i suoi insegnamenti educhi la gioventù italiana a comprendere il Fascismo, a rinnovarsi nel Fascismo e a vivere nel clima storico creato dalla rivoluzione fascista.“*²

Die Frage aber, inwiefern eine solche Beeinflussung durch das Bildungswesen dann gelang, das heißt, inwiefern ein solcher Anspruch verwirklicht werden konnte, ist ein Aspekt einer der grundlegenden Forschungsfragen zum italienischen Faschismus³, der Frage nach dem Charakter des Regimes und der Verortung des Systems zwischen Autoritarismus und Totalitarismus.

¹ Vgl. Gentile, Emilio: *Fascismo e Antifascismo. I partiti italiani fra le due guerre*. Firenze 2000, S. 90-92 u. S. 184. Petersen, Jens: Die Entstehung des Totalitarismusbegriffs in Italien, in: Funke, Manfred (Hg.): *Totalitarismus. Ein Studien-Reader zur Herrschaftsanalyse moderner Diktaturen*. Düsseldorf 1978, S. 105-108.

² *La Scuola Fascista*. Rede Mussolinis auf dem *Congresso della Corporazione della Scuola* in Rom am 5. Dezember 1925, zit. nach: Orano, Paolo: *Educazione Nazionale. Ordini Consegne Direttive del Duce, Libro I: Il pensiero del Duce sul principio educativo della rivoluzione fascista*. Roma 1941/XIX, S. 109-113.

³ Im Folgenden wird mit „Faschismus“ stets der historische italienische Faschismus unter Benito Mussolini bezeichnet. Der Begriff wird weder als Epochenbegriff, wie beispielsweise bei Ernst Nolte, noch als Überbegriff für alle möglichen rechtsgerichteten Diktaturen und Gesinnungen, wie in der Umgangssprache, verwendet, da dies einerseits zu begrifflichen Unschärfen, andererseits zu problematischen impliziten Wertungen führen würde.

litarismus. Um sich diesen Fragen im Einzelfall anzunähern, ist es nicht ausreichend, allein Quellen auszuwerten, die die Ziele der Staatsführung spiegeln. Vielmehr ist neben den Gesetzen und richtungsweisenden theoretischen und politischen Äußerungen die Gesetzeswirklichkeit: die praktische Umsetzung der Richtlinien, zu berücksichtigen. Im Falle der Bildungsgesetzgebung ist das ein schwieriges Unterfangen: Was den Kindern und Jugendlichen im Unterricht tatsächlich vermittelt wurde, was die Lehrerinnen und Lehrer ihnen beibrachten und wie sie es werteten, kurz: die Realität des Unterrichts, lässt sich weder aus den Lehrplänen, noch aus den staatlich genehmigten Schulbüchern sicher ablesen, da diese Quellentypen lediglich das „von oben“ erwünschte Vorgehen aufzeigen. Es ist auf diese Weise nicht möglich zu erkennen, welche der geforderten Inhalte tatsächlich behandelt oder weggelassen wurden und wie man Schwerpunkte setzte – ganz zu schweigen davon, dass es ohnehin unmöglich ist herauszufinden, was von den Heranwachsenden aufgenommen und eingeprägt wurde. Entsprechend dieser Quellenproblematik ist die ältere italienische Schulforschung lange davon ausgegangen, dass das Ziel der Beeinflussung der Schulen durch den Faschismus entweder nur äußerlich, an der Fassade, funktioniert habe, während hinter den Kulissen ein ganz anderes Bild vorzufinden gewesen sei, oder aber, dass diese Bemühungen gar auf ganzer Linie gescheitert seien.⁴

Durch die eher junge Methode der Schulheftforschung⁵ und die durch sie ermöglichten Einblicke in die tatsächliche Unterrichtspraxis sind diese älteren Ansichten aber einer Neubewertung unterzogen worden.⁶ Denn bei Schulheften handelt es sich um eine besonders aufschlussreiche Quelle, die einen deutlich authentischeren Zugang zur Praxis des Unterrichts gewährt, da Hefteinträge in der Regel die Quintessenz einer Stunde spiegeln und das zusammenfassen, was von den Schülerinnen und Schülern memoriert werden sollte. His-

⁴ Eine derartige Sicht vertreten beispielsweise Ostenc, Michel: *La Scuola italiana durante il fascismo*. Roma/Bari 1981 oder aber Civra, Marco: *I programmi della scuola elementare dall'Unità d'Italia al 2000. Analizzati e Commentati*. Torino 2002, S. 80f. Vgl. für einen Überblick zu diesen Thesen: Galfré, Monica: *Ambizioni e limiti del totalitarismo fascista nei quaderni scolastici*, in: Meda, Juri et al. (Hg.): *School Exercise Books. A Complex Source for a History or the Approach to Schooling and Education in the 19th and 20th Centuries*, 2. Bd. Florenz 2010, Bd. 1, S. 297-308, S. 297.

⁵ Vgl. für einen Überblick über die internationale Forschung Sani, Roberto: *A Complex Source for a History of the Approach to Schooling and Education*. Foreword, in: Meda: *School Exercise Books*. S. XV-XXIV. Bei dem Band von Meda et al. handelt es sich um einen Tagungsband zu einem internationalen Kongress zum Thema Schulheftforschung in Macerata. Vgl. weiterhin z.B. Ascenzi, Anna: *The Pigna Paper Mill and the exercise books of "New Italy" (1870-1970)*, in: *History of Education & Children's Literature* 3 (2008), S. 217-255, dies.: *La patria sui banchi di scuola. Le Cartiere Pigna e i quaderni scolastici della "Nuova Italia" (1870-1945)*, in: Dies. (Hg.): *Metamorfosi della cittadinanza. Studi e ricerche su insegnamento della storia, educazione civile e identità nazionale in Italia tra Otto e Novecento*. Macerata 2009, S. 65-179, Gibelli, Antonio: *Il popolo bambino. Infanzia e nazione dalla Grande Guerra a Salò*. Torino 2005, ders.: *Il regime illustrato e il popolo bambino*, in: De Grazia, Victoria/Luzzatto, Sergio (Hg.): *Dizionario del fascismo*. Torino 2002, S. 262-263, Marella, Luigi: *I quaderni del Duce. Tra immagine e parola*. Manduria 1995, Meda: *School Exercise Books* sowie Montino, Davide: *Le parole educate. Libri e quaderni tra fascismo e Repubblica*. Milano 2005.

⁶ Monica Galfré nennt die faschistischen Einflüsse beispielsweise „profonde, non solo superficiali“. Galfré: *Ambizioni*. S. 297.

torische Hefte erlauben nicht nur Rückschlüsse auf frühere Unterrichtsmethoden, sondern auch auf die Inhalte, die als wichtig erachtet wurden und die somit in den Wissensbestand vergangener Gesellschaften übergegangen sind: Man kann im Vergleich mit Lehrplänen, Gesetzesvorgaben und Schulbüchern ablesen, inwiefern die vom Gesetzgeber geforderten Standards umgesetzt wurden und die Staatsführung das ihr unterstellte Schulwesen durchdringen konnte. Im Falle des Faschismus können Schulhefte dazu herangezogen werden, zumindest punktuell zu überprüfen, ob der totalitäre Anspruch des Regimes Realität wurde und inwieweit es auf die Lehrer und deren Unterricht Einfluss nehmen konnte. Durch den Vergleich von Schulheften verschiedener Schulen, Klassenstufen und Schularten kann festgestellt werden, ob und in welchem Maße es zu einer Vereinheitlichung auf nationaler Ebene kam. Allerdings – und das ist zu bedenken – muss diese Authentizität nicht immer gegeben sein. Denn die Umstände, warum da etwas aufgeschrieben und wie es kommentiert wurde, gehen aus einem solchen Heft nicht hervor. Zudem existieren – gerade aus faschistischer Zeit – Hefte, anhand derer die Lehrerinnen und Lehrer ihren Vorgesetzten gegenüber die Qualität ihres Unterrichts und die Umsetzung der Vorgaben beweisen wollten,⁷ welche unter Umständen also gerade zum Vorzeigen erstellt und eventuell entsprechend „geschönt“ worden sind, weshalb sie die Realität des Unterrichts nicht zwingend wiedergeben müssen. Es muss also am Einzelfall untersucht werden, um welche Art von Schulheft es sich handelt.

Zur Einordnung der Manuskripte

Bei der hier vorliegenden Quelle handelt es sich im Original um ein Heft aus dem Nachlass einer italienischen Grundschullehrerin. Die Aufzeichnungen lassen sich anhand der angegebenen Daten und aufgrund der darin beschriebenen Inhalte im Falle des ersten Teils, der in dem kleinen Ort Fadalto nahe Vittorio Veneto aufgezeichnet wurde, auf das Schuljahr 1934/35, im Falle des zweiten Teils, der, nach einer Versetzung der Lehrerin, in Salzano bei Venedig entstanden ist, auf das Schuljahr 1936/37 datieren. Beide Teile sind äußerlich besonders ordentlich gestaltet und weisen kaum Schreibfehler auf, sind aber – von wenigen eingefügten Zitaten abgesehen – in sehr einfacher Sprache verfasst und mit zahlreich eingeklebten Zeitungsausschnitten und Bildern, Nachzeichnungen von Fotografien, Abbildungen von Symbolen des Regimes, teils mit kindlichen oder kindgemäßen Zeichnungen illustriert. Auch verschiedene Schreibpapiere, eines mit einer Linierung für Kinder und ein normal liniertes für Erwachsene, sind zu erkennen. Es ist nicht bekannt und anhand der Quelle selbst nicht zu erschließen, von wem die Einträge erstellt wurden, ob es sich also um die Unterrichtsvorbereitungen der Lehrerin oder um von ihr zur Dokumentation ihres Un-

⁷ Vgl. Genovesi, Giovanni: *Scuola e fascismo nel Pistoiese (1928-1929). Immagini e paradossi di allievi e maestre nei diari di classe*, in: Meda: *School Exercise Books*. Bd. 2, S. 865-886.

terrichts erstellte Skripte⁸ handelt, welches sie an höherer Stelle vorlegen musste, oder ob sie besonders gelungene, ihren Unterricht spiegelnde und schöne Schülerarbeiten zur Vorlage bei ihren Vorgesetzten oder bei der Partei aufgehoben hat.

Die Hefteinträge sind tagebuchartig verfasst, aber nur teilweise explizit datiert. Zahlreiche Daten lassen sich indessen erschließen, da häufig Geburts- und Gedenktage begangen oder aktuelle Ereignisse thematisiert wurden. Viele dieser Daten stimmen dabei mit Daten überein, die auch aus anderen vergleichbaren Heften aus diesen Jahren bekannt sind,⁹ spiegeln also den Fest- oder Gedenkkanon der faschistischen Schule in diesen Jahren. Entsprechend sind die Hefteinträge keinem bestimmten Schulfach zuzuordnen, wenngleich es sich hauptsächlich um politische oder historische Inhalte handelt, weshalb sich die Tagebucheinträge in der Praxis mit dem Geschichtsunterricht überschneiden haben dürften. Sowohl die Mischung der Themen und die historischen und aktuellen Bezüge als auch der Stil, die Schrift und die Zeichnungen sind typisch für die damals üblichen *Diari della Vita di Scuola* (Tagebücher des schulischen Lebens), wie man im Vergleich mit anderen Heften dieser Phase aus der italienischen FISQED¹⁰-Datenbank und mit Heften, die bei anderen Autoren zitiert werden, erkennen kann.¹¹

⁸ Eine Sammlung mit Quellen zur Unterrichtsvorbereitung der Lehrer findet sich beispielsweise im Erziehungsmuseum der Universität Padua. Vgl. Zamperlin, Patrizia: Il fondo di quaderni ed elaborati didattici conservato nel Museo dell'Educazione dell'Università di Padova, in: Meda: School Exercise Books, Bd. I, S. 89-94.

⁹ Genovesi weist zum Beispiel auf eine Ausstellung von Schulheften hin. Vgl. Genovesi: Scuola. S. 883.

¹⁰ Vgl. die Datenbank Fondi Italiani Storici di Quaderni e di Elaborati Didattici, FISQED (www.fisqed.it/catalogo), vormals Istituto Nazionale di Documentazione, Innovazione e Ricerca Educativa, INDIRE, in Florenz.

¹¹ Es finden sich z.B. starke stilistische und auch inhaltliche Übereinstimmungen vor allem hinsichtlich der Themen und der begangenen Tage mit jenen bei Galfré: Ambizioni, Genovesi: Scuola, Bellatalla, Luciana: Scolari sotto il regime, in: Meda: School Exercise Books, Bd. 2, S. 929-945 und Callegari, Carla: Dal quaderno al contesto storico-politico, in: Meda: School Exercise Books. Bd. 1, S. 417-437 zitierten *Diari* und *Quaderni*.

**Zwei Manuskripte.
Fadalto 1934/35 und Salzano 1936/37**



L'ala del palazzo con la finestra (*) della stanza
del lieto evento

La nostra Principessina

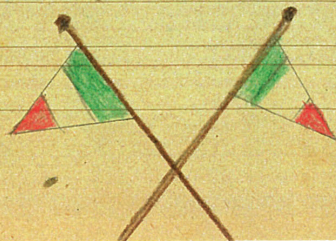
Il giorno 24 Settembre 1934 nel palazzo reale di Napoli è nata una Principessina, è figlia del nostro Principe. Io ho visto il papà della Principessina. Nella nostra classe vi è il quadro del Principe e della Principessa. Noi Italiani siamo tutti contenti che sia nata la bella Principessina Maria Pia, le auguriamo che essa cresca buona, sana e robusta. Essa sarà battezzata con l'acqua di una fontana di Vittorio Veneto.

Che piacere per noi che facciamo parte del Comune.



Ogni volta che l'Italia, inmemore e traviata, si
affievolì nell'amore di Roma madre nostra, e coprì
d'oblio le vestigia della sua grandezza, cadde nella miseria
e nel servaggio: ogni volta, invece, che l'Italia si risolle-
vò e ritentò la conquista e la gloria, fu sempre nell'adorazione
e nel nome di Roma.

"..... Tutto che al mondo è civile, grande, augusto,
egli è romano ancora!....."





Il Duce

Il nostro Duce è nato a Predappio nel 1883 in una famiglia che non era ricca ma modesta. Il suo babbo si chiamava Alessandro e faceva il fabbro e la sua mamma si chiamava Rosa Maltoni faceva la maestra e insegnava ai bambini. A 4 anni la mamma di Benito gli ha dato il sillabario per leggere e scrivere e il Duce diventò un maestro come la sua mamma. Quando vedeva la sua mamma seria sentiva un gran dolore nel cuore. Andava a scuola e quando veniva fuori di scuola saltava e si arrampicava su per

gli alberi, alla sera quando andava a letto non era capace di dormire fino che non aveva dato un bacio alla sua mamma Benito Mussolini è nato nel giorno che era la festa del suo paese. Io voglio bene al Duce d'Italia. Il nostro Duce è andato in guerra con i nostri soldati e fu ferito. Nella nostra scuola abbiamo il ritratto del Duce e se noi bambini lo fissiamo i suoi occhi pare che si muovano. Il Duce nel 1919 ha fondato il primo fascio di combattimento e dopo nel 1922 ci ha fatto la marcia su Roma. Per questo è diventato capo del Governo dal 1922. Il Duce ama molto gli Italiani e specie i Babbi e le Piccole Italiane.



Transkript

Fadalto 1934/35

[kurz nach dem 24. September 1934]

La nostra Principessina

Il giorno 24 Settembre 1934 nel palazzo reale di Napoli è nata una Principessina, è figlia del nostro Principe. Io ò visto il papà della Principessina. Nella nostra classe vi è il quadro del Principe e della Principessa.

Noi Italiani siamo tutti contenti che sia nata la bella Principessina Maria Pia, le auguriamo che essa cresca buona, sana e robusta. Essa sarà battezzata con l'acqua di una fontana di Vittorio Veneto.

Che piacere per noi che facciamo parte del Comune.

[unbekannt, Herbst 1934]

Ogni volta che l'Italia, immemore e traviata, si affievolì nell'amore di Roma madre nostra, e coprì d'oblio le vestigia della sua grandezza, cadde nella miseria e nel servaggio: ogni volta, invece che l'Italia si risallevò e ritentò la conquista e la gloria, fu sempre nell'adorazione e nel nome di Roma.

“..... Tutto che al mondo è civile, grande, augusto, egli è romano ancora!....”

[Herbst 1934, vor dem Jahrestag des Marsches auf Rom, also vor dem 28.10.]

Il Duce

Il nostro Duce è nato a Predappio nel 1883 in una famiglia che non era ricca ma modesta. Il suo babbo si chiamava Alessandro, e faceva il fabbro e la sua mamma si chiama Rosa Maltoni faceva la maestra e insegnava ai bambini. A 4 anni la mamma di Benito gli à dato il sillabario per leggere e scrivere e il Duce diventò un maestro come la sua mamma. Quando vedeva la sua mamma seria sentiva un gran dolore nel cuore. Andava a scuola e quando veniva fuori di scuola saltava e si arrampicava su per gli alberi, alla sera quando andava a letto non era capace di dormire fino che non aveva dato un bacio alla sua mamma. Benito Mussolini è nato nel giorno che era la festa del suo paese. Io voglio bene al Duce d'Italia. Il nostro Duce è andato in guerra con i nostri soldati e fu ferito. Nella nostra scuola abbiamo il ritratto del Duce e se noi bambini lo fissiamo i suoi occhi pare che si muovano. Il Duce nel 1919 à fondato il primo fascio di combattimento e dopo nel 1922 à fatto la marcia su Roma. Per questo è diventato capo del Governo dal 1922. Il Duce ama molto gli Italiani e specie i Balilla e le Piccole Italiane.

[28. Oktober 1934]

28 ottobre 1922

La Marcia su Roma è stata fatta da Benito Mussolini. 13 anni fa c'erano degli uomini cattivi in Italia, calpestavano la bandiera, dicevano tutte parolacce quando vedevano degli uomini feriti in guerra sputavano addosso. Allora il Signore à mandato il Duce, egli vedendo l'Italia a passi brutti, pensò di metterci un freno. In pochi giorni riunì delle squadre di uomini che furono chiamati fascisti. Poi il Duce andò dal Re e gli disse: Maestà noi vogliamo portarvi l'Italia di Vittorio Veneto.

Il Re diede il governo a Mussolini, e da quella volta l'Italia andò sempre bene, e il Duce diventò capo del governo. Egli à fatto fare palazzi strade ospitali e governa la mia Patria bella. W il 28 Ottobre, in quel giorno Mussolini è diventato il nostro Duce. Preghiamo il Signore che la conservi lunghi anni in buona salute.

[11. November 1934]

Il Re Soldato

O Vittorio che fosti Re sul mare, o Re saggio, che sei coronato di gloria e di vittoria, o Padre affettuoso, noi Ti offriamo i fiori nati nel sangue degli Eroi, e insieme ai fiori Ti offriamo la nostra anima. Noi, o Re saremo degni di Te e dei nostri Morti.

Oggi per tutti i balconi sventolano le bandiere tricolori perché il Re Vittorio Emanuele III compie 65 anni. Egli nacque a Napoli l'11 Novembre 1869, dove è nata la nostra Principessina Maria Pia. Il babbo del nostro Re era il Re buono e si chiamava Umberto I e la sua moglie si chiamava Margherita di Savoia. Il Re da tutto il popolo è amato. Egli durante la guerra andava nelle trincee. Egli era sempre fra i soldati, à condotto i soldati a combattere sul Piave, poi à detto qui si vince o si muore. Anche N noi per radio abbiamo sentito un episodio di guerra, fra quei soldati vi era anche il Re.

W il Re e tutta la Reale famiglia!

[23. November 1934]

Ieri mattina la nostra Signora maestra è stata a Vittorio e c'era il Signor Ispettore e il Signor Provveditore e il Signor Direttore. Hanno detto alle Signorine maestre che bisogna essere tutti tesserati. Io ancora la tessera di Balilla non l'ò pagata ma io dico a mio papà che mi metta via i soldi e dopo li porto alla mia Signora maestra, perché voglio essere anche io un Balilla come lo sono ormai tanti miei compagni. Il Duce ama tutti i bambini Italiani, ma più ancora vuol bene ai piccoli Balilla perché essi lo obbediscono e gli sono più vicini.

Noi bimbi d'Italia dobbiamo esser tutti Balilla.

23 Novembre 1934 XIII

[5. Dezember 1934]

“Gioventù italiana! Sii degna del tuo passato e del tuo avvenire. I tuoi santi sono Balilla e Mameli.”

200 anni fa Genova era in mano degli austriaci. Gli austriaci un bel giorno camminavano per la città con un grosso cannone, il cannone sprofondò nel fango e gli austriaci non erano capaci di muoverlo, chiamarono in aiuto i genovesi ma i genovesi sapevano che quel cannone era per uccidere loro e non vollero aiutarli. Allora i genovesi furono bastonati dagli Austriaci. Giovanni Perasso Balilla à visto tutto questo e à preso sasso dalla terra e lo scagliò contro gli austriaci. Il gesto di Giovanni Perasso è grande. Tutti noi bambini Italiani portiamo il suo nome di Balilla.

[18. Dezember 1934]

1930 “Ò pensato di affidarvi la maggiore delle imprese, una impresa inutilmente tentata nel corso dei secoli, prima e poi dai potenti Papi. Voliamo bonificare l’agro Pontino, cioè strappare alla morte che vi regna da tanti secoli un vaste territorio della Patria, e renderlo salubre, fecondo e popolato Il Regime mette a sua disposizione i suoi ingenti nervi.”

Mussolini

All’apello del Duce risposero 23 mila lavoratori italiani e oggi dopo solo quattro anni è sorta la 93° provincia italiana: Littoria.

18 Dicembre 1934 XIII

Questa mattina abbiamo sentito la radio, abbiamo sentito la voce del Duce che à inaugurato la nuova provincia di Littoria. 4 anni fa li era fango acqua e vi abitavano solo animali, gente non ce n’era perché vi era la malaria. Il Duce à fatto lavorare e il terreno ora è bonificato. Abbiamo sentito il Sacerdote benedire i gagliardetti della nuova provincia. Tutti gridavano viva il Duce. C’erano piccole italiane, anch’io sono una piccola italiana e se fossi stata fra quelle avrei avuto piacere: perché avrei visto il Duce. Fra poco per volere del Duce sorgerà anche la nuova provincia di Sabaudia pure nell’Agro Pontino.

5 Gennaio 1935 XIII

Questa mattina la Signora Maestra ci á detto che ieri dopo mezzo giorno è arrivato il Signor Podesta Camillo de Carlo, egli á lasciato una lira per tutti. La mia lira la lascio per i poveri. Oggi abbiamo sentito che alla radio parlava una bambina con la befana. Quelli che erano lì

Übersetzung

Fadalto 1934/35

*[kurz nach dem 24. September 1934]*¹

Unser Prinzesschen

Am 24. September 1934 wurde im königlichen Palast in Neapel ein Prinzesschen geboren, sie ist die Tochter unseres Prinzen. Ich habe den Papa des Prinzesschens gesehen. In meiner Klasse hängt das Bild des Prinzen und der Prinzessin.

Wir Italiener sind alle froh, dass das schöne Prinzesschen Maria Pia geboren wurde, wir wünschen ihr, dass sie gut, gesund und kräftig aufwächst. Sie wird mit dem Wasser eines Brunnens von Vittorio Veneto² getauft werden.

Welch eine Freude für uns, dass wir Teil der Gemeinschaft sind.

*[unbekannt, Herbst 1934]*³

Jedes Mal wenn Italien selbstvergessen oder auf Abwegen war, wurde es schwächer in seiner Liebe zu Rom, unserer Mutter; dann begrub es die Überreste der Größe Roms durch Vergessenheit, fiel ins Elend und in die Verwilderung: Jedes Mal dagegen, wenn sich Italien wieder erhob und zu Eroberung und Ruhm zurückkehrte, geschah dies immer in der Bewunderung und im Namen Roms.

„.....Alles, was in der Welt zivilisiert, groß und erhaben ist, das ist noch römisch!.....“

*[Herbst 1934, vor dem Jahrestag des Marsches auf Rom, also vor dem 28.10.]*⁴

Der Duce

Unser Duce wurde 1883 in Predappio in einer Familie geboren, die nicht reich, sondern bescheiden war. Sein Papa hieß Alessandro und war Schmied und seine Mama hieß Rosa Maltoni, war Lehrerin und unterrichtete die Kinder. Mit vier Jahren gab die Mama von Benito ihm die Fibel, um zu lesen und zu schreiben, und der Duce wurde ein Lehrer wie

¹ Die Datierung ergibt sich aus dem Geburtsdatum der Prinzessin. Da die Taufe noch nicht stattgefunden hat, handelt es sich um das Jahr 1934.

² Die Schlacht von Vittorio Veneto im Oktober und November 1918 war im kollektiven Gedächtnis der Italiener ein positiv besetztes Ereignis, da man kurz darauf als Sieger über das zerfallene Österreich-Ungarn aus dem Ersten Weltkrieg hervorging.

³ Die Datierung ergibt sich aus der Abfolge im Original. Papierart und Schriftbild gleichen dem vorhergehenden Eintrag.

⁴ Die Datierung ergibt sich aus der Abfolge im Original.

seine Mama. Wenn er sah, dass seine Mama ernst war, spürte er einen großen Schmerz im Herzen. Er ging in die Schule und als er wieder kam, sprang er und kletterte auf die Bäume. Am Abend, als er ins Bett ging, konnte er nicht schlafen, solange er seiner Mama nicht einen Kuss gegeben hatte. Benito Mussolini wurde an einem Tag geboren, der ein Festtag seines Landes⁵ war. Ich habe den Duce von Italien lieb. Unser Duce ist mit unseren Soldaten in den Krieg gezogen und wurde verwundet. In unserer Schule haben wir das Porträt des Duce, und wenn wir Kinder uns auf seine Augen konzentrieren, scheint es, als würden sie sich bewegen. Der Duce hat 1919 den ersten Fascio di Combattimento gegründet und danach, 1922, den Marsch auf Rom gemacht. Deshalb ist er seit 1922 Ministerpräsident⁶. Der Duce liebt die Italiener sehr und besonders die Balilla⁷ und die Piccole Italiane⁸.

[28. Oktober 1934]⁹

28. Oktober 1922

Der Marsch auf Rom wurde von Benito Mussolini unternommen. Vor 13 Jahren gab es in Italien schlechte Männer, die die Fahne mit Füßen traten und die Schimpfwörter sagten, wenn sie Kriegsversehrte sahen, und auf sie spukten. Also hat der Herr den Duce geschickt, der, als er Italien in hässlichen Verhältnissen sah, daran dachte, die Bremse zu ziehen. In wenigen Tagen versammelte er Gruppen von Männern, die Faschisten genannt wurden. Danach ging der Duce zum König und sagte: Majestät, wir wollen Euch das Italien von Vittorio Veneto¹⁰ bringen.

Der König gab Mussolini die Regierung und von da an ging es Italien immer gut und der

⁵ Mussolini wurde am 29. Juli 1883 geboren. Hierbei handelte es sich, wie man aus dem Originaltext fälschlicherweise schließen könnte, nicht um den damaligen italienischen Nationalfeiertag und zum Zeitpunkt seiner Geburt auch nicht um einen anderen Feiertag. Zur Zeit des Faschismus gedachte man am 29. Juli der *Fondazione dei riparti d'assalto*, der Gründung von Spezialeinheiten der *Arditi del popolo*, 1917 im Ersten Weltkrieg. Italienische Nationalfeiertage aus vorfaschistischer Zeit waren der jeweils erste Sonntag im Juni (Feier der Einheit und des *Statuto Albertino*) und bis 1929 der 20. September (*Anniversario di Porta Pia*, zum Gedenken an die Annexion Roms durch den italienischen Nationalstaat 1870). Unter Mussolini feierte man zudem den 9. Mai (Gründung des Reichs, zum Gedenken an die Annexion Äthiopiens und konkret an die Besetzung der Hauptstadt Addis Abeba 1936), den 28. Oktober (s.u.) sowie den 4. November (Tag des Siegs im Ersten Weltkrieg).

⁶ Am 29. Oktober 1922 übernahm Mussolini das Amt des Ministerpräsidenten.

⁷ Angehörige der seit 1926 bestehenden faschistischen Jugendorganisation, der *Opera Nazionale Balilla* (ONB), benannt nach Giovanni Battista Perasso, genannt Balilla, aus Genua, der 1746 eine Revolte gegen die österreichische Besatzung ausgelöst haben soll.

⁸ Faschistische Jugendorganisation für die Mädchen.

⁹ Jahrestag des Marsches auf Rom. Mit „13 Jahren“ ist dann vermutlich das letzte Jahr vor dem Marsch auf Rom gemeint.

¹⁰ Siehe oben.

Duce wurde Regierungschef¹¹. Er ließ Wohnhäuser, Straßen und Krankenhäuser bauen und regiert mein schönes Vaterland. Es lebe der 28. Oktober, der Tag, an dem Mussolini unser Duce geworden ist. Beten wir zum Herrn, dass er ihn lange Jahre bei guter Gesundheit halten wird.

*[11. November 1934]*¹²

Der Soldatenkönig

Oh Vittorio, der du König auf dem Meer wurdest.¹³ Oh weiser König, der du von Ruhm und Sieg gekrönt bist: O liebender Vater, dir bieten wir Blumen, geboren aus dem Blut der Helden dar: und zusammen mit den Blumen bieten wir dir unseren Geist. Wir sind das neue Italien, das an der Seite der Zukunft kämpft. Oh König, wir werden Deiner und unserer Toten würdig sein.

Heute wehen von allen Balkonen die Trikoloren, weil der König Vittorio Emanuele III. 65 wird. Er wurde in Neapel am 11. November 1869 geboren, wo auch unser Prinzesschen Maria Pia geboren wurde. Der Papa unseres Königs war ein guter König und hieß Umberto I. und seine Ehefrau hieß Margherita von Savoyen. Der König wird vom ganzen Volk geliebt. Während des Krieges ging er in die Gräben. Er war immer unter den Soldaten, er hat die Soldaten angeführt, um am Piave zu kämpfen, dann hat er gesagt, dass man dort siegt oder stirbt. Auch wir haben im Radio eine Episode über den Krieg gehört, unter diesen Soldaten war auch der König.

Es lebe der König und die ganze königliche Familie!

*[23. November 1934]*¹⁴

Gestern Morgen war unsere Frau Lehrerin in Vittorio¹⁵ und da waren der Herr Inspektor und der Herr Amtsleiter (*Provveditore*) und der Herr Direktor und sie haben den Fräulein Lehrerinnen gesagt, dass es notwendig sei, dass alle eingeschrieben sind. Ich habe schon die Mitgliedskarte der Balilla, ich habe sie nicht bezahlt, aber ich sage es meinem Vater, der mir

¹¹ Capo di governo.

¹² Ergibt sich aus dem Geburtstag und dem Alter des Königs.

¹³ Als Vittorio Emanuels III. Vater Umberto I. am 29. Juni 1900 ermordet wurde, befand jener sich auf einem Schiff in griechischen Gewässern. Aus diesem Grunde hat unter anderem Gabriele D'Annunzio ihn als *den, der auf dem Meer zum König wurde*, beschrieben.

¹⁴ Datierung am Ende des Eintrags.

¹⁵ Im nahe gelegenen Ort Vittorio Veneto.

das Geld gibt¹⁶ und ich bringe es der Frau Lehrerin, weil ich auch ein Balilla sein will, wie es schon viele meiner Gefährten sind. Der Duce liebt alle Kinder Italiens, aber noch mehr hat er die kleinen Balilla lieb, weil sie ihm gehorchen und ihm näher sind.

Wir Kinder Italiens müssen alle Balilla sein!

23. November 1934 XIII¹⁷

[5. Dezember 1934]¹⁸

„Italienische Jugend! Sei deiner Vergangenheit und deiner Zukunft würdig. Deine Heiligen sind Balilla und Mameli¹⁹.“

Vor 200 Jahren²⁰ war Genua in den Händen der Österreicher. Die Österreicher gingen eines schönen Tages in der Stadt mit einer großen Kanone spazieren, die Kanone blieb im Schlamm stecken und die Österreicher waren nicht in der Lage, sie zu bewegen. Sie baten um die Hilfe der Genueser, aber die Genueser wussten, dass die Kanone dazu da war, sie zu töten und sie wollten ihnen nicht helfen. Die Genueser wurden von den Österreichern verprügelt. Giovanni Perasso Balilla hat alles gesehen und hat einen Stein von der Erde aufgehoben und auf die Österreicher geschleudert. Die Geste von Giovanni Perasso war groß. Wir italienischen Kinder tragen alle seinen Namen, Balilla.

[18. Dezember 1934]²¹

1930 „Ich habe beschlossen euch die größte aller Unternehmungen anzuvertrauen, eine Unternehmung, die im Laufe der Jahrhunderte von den mächtigen Päpsten früher oder später vergeblich versucht wurde. Wir wollen die Pontinischen Sümpfe²² urbar machen,

¹⁶ Für den Mitgliedsausweis bezahlte man in der Regel fünf Lire, was für arme Familien nicht selten ein Problem darstellte. Vgl. Chiaranda, Mirella: *Analisi comparata di alcune esperienze scolastiche nel Veneto durante il fascismo. Educazione e consenso politico*, in: Dies. (Hg.): *Storia comparata dell'educazione. Problemi ed esperienze tra Otto e Novecento*. Milano 2010, S. 268-305, S. 300f.

¹⁷ Bei diesen Angaben handelt es sich um die faschistische Jahreszählung. Danach begann das erste Jahr (I) am 28. Oktober 1922. Hier, im November 1934, zählte man damit das dreizehnte Jahr des Faschismus.

¹⁸ Wie man auch später noch sieht, gedachte man Giovanni Battista Perasso „Balilla“ am 5. Dezember. Das Jahr ergibt sich aus der Abfolge. Siehe auch Anm. 7.

¹⁹ Goffredo Mameli, Dichter, Patriot und Verfasser der italienischen Nationalhymne, war eine der bekanntesten historischen Figuren aus der Zeit des Risorgimento. Im Alter von 21 Jahren starb er in Folge einer Verletzung, die er sich bei der Verteidigung der Römischen Republik von 1849 zugezogen hatte.

²⁰ Die Angabe ist etwas ungenau. Angespielt wird hier auf den Genueser Volksaufstand von 1746 im Österreichischen Erbfolgekrieg. Siehe auch Anm. 7.

²¹ Siehe Datierung unten.

²² Die Pontinischen Sümpfe (*Agro Pontino*) in der Region Latium waren vor ihrer Trockenlegung kaum besiedelt und galten als Hort der Malaria.